

Wahlabschneiden der Frauen

Tab. 127: Mittelwert und Verhältnis des Mittelwerts der Kandidatenstimmen von Frauen und Männern nach Wahlkreisen (1986–1997)

Stimmen der ...	Oberland	Unterland
Kandidaten	2643	1520
Kandidatinnen	1940	1179
Verhältnis Frauen/Männer	73.4 %	77.6 %

N = 310. Alle Parteien inkl. ÜLL

Diese Aufzählung legt den Schluss nahe, dass die Frauen im Unterland ein freundlicheres Klima vorfinden als die Frauen im Oberland. Ist dies tatsächlich der Fall? Dieser Frage wollen wir in der Folge nachgehen.

Wahlkreisdifferenzen in den Aggregatdaten

Alle Wahlgänge seit 1986 zusammengenommen, erreichen die Frauen im Mittel im Oberland 73,4 Prozent der Kandidatenstimmen⁵⁴¹ der Männer, im Unterland 77,6 Prozent (Tab. 127). Die Benachteiligung der Frauen gegenüber den Männern ist daher im Oberland und im Unterland nahezu identisch.

Auch wenn wir die einzelnen Wahlgänge separat betrachten, schält sich keine unterschiedliche Tendenz heraus. Je nach Wahlgang schneiden einmal die Frauen im Oberland, einmal im Unterland besser ab (Abb. 55).

Man kann daraus schliessen, dass der Wahlerfolg einzelner Kandidatinnen im Unterland nicht einer generell positiveren Einstellung der Unterländer Wählerschaft gegenüber den Frauen zuzuschreiben ist, sondern mit der speziellen Akzeptanz einzelner Kandidatinnen im Unterland zusammenhängt. Es ist auch zu berücksichtigen, dass die Frauen, die den Einzug in den Landtag geschafft haben, ihre Position erst erobern mussten. Emma Eigenmann kam 1986 auf dem dritten und letzten Platz in den Landtag und konnte erst bei den folgenden Wahlen 1989 ihre Position auf Rang 1 verbessern. Renate Wohlwend kam bei ihrem ersten Wahlerfolg 1993a ebenfalls auf dem letzten Platz in den Landtag (Rang 5 im inzwischen auf 25 Mandate vergrößerten Landtag,

⁵⁴¹ Stimmen aus unveränderten und veränderten Stimmzetteln der eigenen Partei zuzüglich Sympathiestimmen von anderen Stimmzetteln.